

Positionspapier der BUNDjugend Hessen

"Gentechnik in der Landwirtschaft"

Das Thema „Gentechnik in der Landwirtschaft“, auch "Agro-Gentechnik" oder „Grüne Gentechnik“ genannt, nimmt seit der neuen Kennzeichnungsverordnung, die Mitte April 2004 in Kraft getreten ist, in der aktuellen öffentlichen Diskussion wieder mehr Raum ein. Der Begriff "Agro-Gentechnik" setzt sich bei den NGOs immer mehr durch, weil "Grüne Gentechnik" etwas Umweltfreundliches vorgaukelt.

Die gentechnische Veränderung von Saatgut oder Freisetzungsversuche mit gentechnisch veränderten Organismen können jedoch zu irreversiblen Eingriffen in das Erbgut von Tieren und Pflanzen führen. Schwerwiegende Folgen für Mensch und Umwelt lassen sich nicht ausschließen. Grundsätzlich können einmal freigesetzte gentechnisch veränderte Organismen nie wieder vollständig aus den ökologischen Systemen "zurückgeholt" werden.

Argumente und Forderungen:

(1) Kein Anbau von gentechnisch veränderten Nutzpflanzen. Statt dessen fordern wir die Ausweitung des ökologischen Landbaus, besonders in Entwicklungsländern.

(2) Der Anbau von transgenen Pflanzen gefährdet sowohl den Ökologischen Landbau als auch all diejenigen Landwirte, die weiterhin gentechnikfrei anbauen wollen. Fremdgene können sich über den Pollenflug auf andere Pflanzen in der Umgebung auskreuzen, und sich auch durch Saatgutverunreinigungen ausbreiten. Durch Ausfallsamen von gentechnisch veränderten Pflanzen können landwirtschaftliche Flächen für Jahrzehnte kontaminiert werden.

(3) Die von der Industrie versprochenen höheren Flächenerträge, die transgenen Nutzpflanzen bringen sollen, haben sich bisher nicht in der Praxis gezeigt und würden außerdem nur von kurzer Dauer sein, da sich bei Schädlingen und Krankheitserregern bald Resistenzen bilden würden. Um den Welthunger in den Griff zu bekommen, ist vielmehr eine gerechtere Verteilung in die Hungerzentren, die Verbesserung der gesellschaftlichen und politischen Situation, die umweltgerechte Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen und ein weitgehender Verzicht auf tierische Produkte notwendig.

(4) Kein Anbau von gentechnisch veränderten Nutzpflanzen auf problematischen Standorten. In Wassermangelgebieten z. B. könnten dürreresistente transgene Pflanzen die einheimische Flora und Fauna verdrängen und die letzten Wasserreserven aufbrauchen. Die ursprünglich vorhandenen Ökosysteme würden zerstört werden.

(5) Kein Anbau von gentechnisch veränderten Nutzpflanzen in deren Biodiversitäts-Zentren (z. B. kein Gen-Mais in Mexiko), da Fremdgene auf Landsorten und verwandte Wildpflanzen überspringen können.

(6) Keine Entwicklung von gegen Totalherbizide resistente Pflanzen (z. B. Round-up-Ready-Soja). Werden Totalherbizide eingesetzt, töten sie alle (Wild-)Pflanzen ab. Es ist zu befürchten, dass sich als Folge Super-Unkräuter entwickeln, gegen die kaum mehr

anzukommen ist. Statt wie von der Industrie versprochen wird dann der Einsatz von noch mehr „Pflanzenschutzmitteln“ nötig.

(7) Kein Anbau von insektenresistenten transgenen Pflanzen (sog. Bt-Pflanzen), da durch deren Pollen Schmetterlinge und andere Nicht-Ziel-Organismen geschädigt werden können, und die Auswirkungen des Bt-Toxins auf die menschliche und tierische Gesundheit noch nicht vollständig geklärt sind.

(8) Kein Einschleusen von menschlichen oder tierischen Genen in Nahrungspflanzen. Sollten Ernteprodukte von transgenen Sorten mit medizinisch wirksamen Proteinen in die Nahrungskette gelangen, besteht die Gefahr, dass hierdurch neuartige Krankheiten bei Mensch und Tier auftreten. Der Nachweis eines solchen Zusammenhangs wäre sehr schwierig für Mediziner und Analyselabors.

(9) Alle in der Nahrungskette von Mensch und Tier verwendeten gentechnisch veränderten Organismen müssen lückenlos gekennzeichnet werden - auch Milchprodukte, Eier und Fleisch von Tieren, die mit gentechnisch veränderten Futtermitteln gefüttert wurden. Jeder Mensch muss die Wahl haben, was er essen will!

Die BUNDjugend Hessen sieht die zunehmende Forschung der Gentechnik-Industrie sehr kritisch – vor allem im Bereich der "Agro-Gentechnik". Dieses Positionspapier soll helfen, unsere Bedenken öffentlich zu machen und unseren Forderungen nach einem verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt Nachdruck zu verleihen. Die BUNDjugend Hessen will gerade junge VerbraucherInnen aufklären und über mögliche Folgen der "Agro-Gentechnik" für ihre eigene Gesundheit sowie für die Umwelt informieren. Auch du kannst uns dabei unterstützen! Interesse? Dann melde dich bei uns:

BUNDjugend Hessen
Triftstraße 47
60528 Frankfurt am Main
Telefon: 069-67737630
Fax: 069-67737620
bundjugend.hessen@bund.net